

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie

Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde

Band: 53 (1975)

Heft: 10

Artikel: Fungistud und Mycophil (I)

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-936823>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aufruf an die Pilzfreunde

Für Forschungsarbeiten wird dringend Frischmaterial von *Pleurotus* (mit Standortangaben) – ausgenommen Zuchtpilze –, wie von *Hygrocyben* benötigt. Anfallende Unkosten werden erstattet.

Dr. O. Hilber (*Pleurotus*) – J. Kronawitter (*Hygrocyben*)

D-84 Regensburg/Donau, Fachbereich Biologie der Universität, Telefon 0049/941/943/3129

Fungistud und Mycophil (I)

Sie sind immer bereit, miteinander zu streiten, aber sonst gute Freunde.

Mycophil: «Da haben unsere Prominenten wieder einmal etwas Gescheites dargebracht: im Moser befindet sich die Gattung *Polyporus* auf Seite 52. Wer sucht sie noch dort?»

Fungistud: «Das ist klar, die *Polyporus* sensu stricto, also im engeren Sinne, sind halt *Agaricales*.»

Mycophil: «Erzähl doch keinen Unsinn! Die *Agaricales* sind doch die Lamellenpilze, meinetwegen kommen noch dazu die saftigen weichen Röhrlinge. Aber diese lederigen Porlinge – niemals! Auch wenn sie einen Stiel haben. Übrigens hast du selbst einmal gesagt, dass die Gattung *Polyporus* für die Namengebung der Familie *Polyporaceae* und sogar, bei manchen Autoren, der Ordnung *Polyporales* gedient hat.»

Fungistud: «Mit der Namengebung stimmt es schon. Erst nachdem diese erfolgt ist, hat man festgestellt, dass die *Polyporus* zu den *Agaricales* gehören, wohlverstanden, nur die *Polyporus* im engeren Sinne, wie zum Beispiel der Löwengelbe Porling, der Schuppen-Porling, der Mai-, der Winter-Porling, und wie sie alle heissen.»

Mycophil: «Da sieht man wieder, was diese Systeme taugen. Die Gattung, die sozusagen als Typus einer Familie und sogar einer Ordnung gilt, wird auf einmal in die *Agaricales* verlegt. Ich wiederhole: einfach ein Unsinn. Ich bleibe lieber bei meinen deutschen Namen, ohne mich um eure Systematik zu kümmern.»

Fungistud: «Ja, die deutschen Namen ... Erinnerst du dich noch, als wir durch das Domleschg fuhren? Du sprachst von den Zigeunern, und meine Frau verstand die, die früher zahlreich am Fluss kampierten, dabei hattest du *Rozites caperata* gemeint.»

Mycophil: «Solch ein komplizierter Name für solch einen gewöhnlichen Pilz. Aber du hast mir immer noch nicht gesagt, was die Herrschaften veranlasst hat, die Porlinge in die *Agaricales* zu versetzen. Wahrscheinlich weisst du es selber nicht!»

Fungistud: «Geduld! Als du auch noch die Latinisierung der Pilznamen angriffst, musste ich dir zuerst darauf kurz antworten. Nun, die Porlinge sensu lato, also im breiteren Sinne, gehören zu den *Aphyllophorales*, also zu den sogenannten blätterlosen Pilzen. Und die *Aphyllophorales* haben ein unbestimmtes Hymenium: dieses kann immer weiterwachsen, währenddem bei den *Agaricales* das Hymenium begrenzt ist. Du wirst zum Beispiel nie einen entwickelten Schirmling sehen, der plötzlich neue Lamellen erzeugt, oder einen Röhrling mit einer zweiten Schicht Röhren. Wenn einmal Lamellen oder Röhren entwickelt sind, dann gibt es keine weiteren. Und das Gleiche passiert bei den *Polyporus* sensu stricto, also im engeren Sinne.»

Mycophil: «Reine Theorie! Die sind wahrscheinlich so saftig und so verderblich, dass sie gar keine Gelegenheit dazu haben, vor ihrem Tode weitere Lamellen oder Röhren zu erzeugen.»

Fungistud: «Die Saftporlinge sind auch saftig und verderblich, und trotzdem haben sie ein unbestimmtes Hymenium. Übrigens, es ist nicht so reine Theorie, wie du meinst: Du wirst nie einen Lamellenpilz (*Agaricales*) oder zum Beispiel einen Löwengelben Porling sehen, die Gräser oder Steine umschlingen. Hingegen wohl bei den anderen Porlingen, wie zum Beispiel bei *Ganoderma*.»

Das ist Praxis! Schau doch einmal, und wenn du das Gegenteil findest, dann sprechen wir wieder einmal darüber. Aber die Gelegenheit dazu wirst du nie haben.»

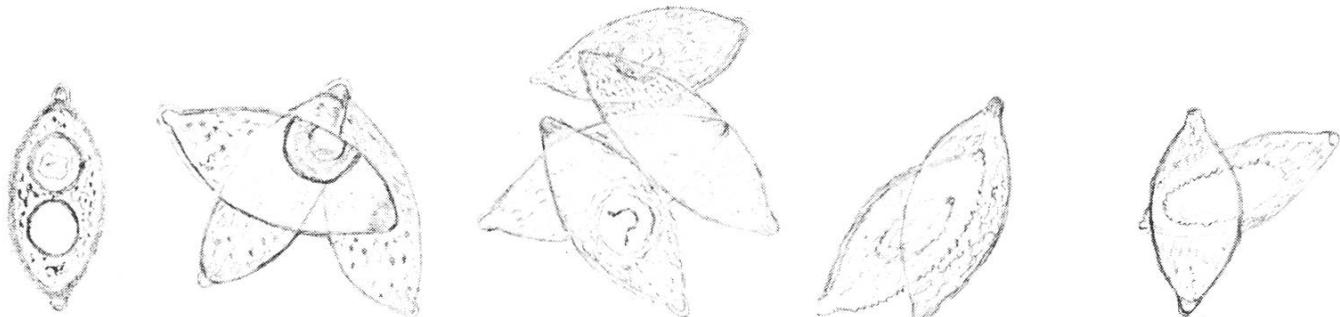
Nun, lieber Pilzfreund, wollen wir nicht anlässlich unserer Pilzexkursionen in der Natur nachprüfen, ob Fungistud wirklich recht hat? (Es sei hier verraten, dass *Bondarzewia montana* – bei der Weisstanne zu finden – auch weder Gräser noch Steine umschlingt.)

Ein Polyporist

Vapko-Mitteilungen Communications Vapko

Ein Blick ... (2)

Dieses Mal möchte ich Sie, meine lieben Pilzfreunde, wieder einladen, sich mit mir in die wunderbare Welt der Pilzsporen zu begeben. Es sind die besonders auffällig geformten Sporen von *Neogyromitra gigas*, Riesenlorchel (die, wie der «SZP» zu entnehmen ist, zu den gefährlichen Giftpilzen gerechnet werden muss), auf welche ich Ihr Augenmerk lenken möchte. Im Gegensatz zu den derben, undurchsichtigen Sporen von *Agaricus*, Egerling, zum Beispiel beobachten wir unter dem Mikroskop bei denen von *Neogyromitra gigas*, dass sie von einer durchscheinenden Zartheit sind, die es möglich macht, selbst übereinander gelagerte Sporen voneinander unterscheiden zu können. Jede einzelne Spore gibt den Blick ungehindert zu darunterliegenden frei, so dass deren Inneres und Färbung deutlich erkennbar wird.



Neogyromitra gigas: durchscheinende Sporen, 32–38/14–18 µm (× 400) (× 1000 Ölimmersion). Zeichnung vergrössert.

Sie schimmern, mikroskopisch betrachtet, zart hellgrünlich auf weisslichem Grund. Die Ölropfchen schillern und glänzen, hauchdünnen Seifenblasen ähnlich. Ein schöner Anblick!

Der sehr seltene Pilz, der mir seinen weissen Sporenstaub, ganz wie es seiner Gattung geziemt, fast explosionsartig auf die Objektträger pustete, wurde in Kreuzlingen zur Begutachtung vorgelegt.

Alice Vogelreuter, Ortspilzexpertin, Kreuzlingen

Lepiota meleagroides Huijsman, Verfärbender Schirmling

Ein Pilzfreund sandte mir eine Pilzart zu, die er in einem Gewächshaus gefunden hat. Er möchte gerne wissen, um was es sich bei dieser Art handelt. Vorab war es für mich auch ein Rätsel. Im «Bericht der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der heimischen Flora», Band 37, stiess ich auf den Namen *Lepiota meleagroides* Huijsman. Dort wird geschrieben: Eine sehr seltene und in mehrfacher Hinsicht interessante Art, deren systematische Einordnung gros-